

meingefährlich angesehen werden, und all diese Momente sind auch bei der Urteilfindung mit berücksichtigen worden.

Hier haben wir einen fasslichen Fall, wie die Politik zum Begründen ungenügend harter Urteile herangezogen wird in Fällen, die mit Wahlen und Wollit nicht das geringste zu tun haben. Die Arbeiterfrage kann ja diese „Politik“ der Wollit aus Hunderten von Urteilen und weiß, daß diese Art Gerichtspraxis eben dem Charakter des Staates als einer alten Republik zu erklären ist. Deshalb kämpft sie grundsätzlich gegen diese Politik, wobei sie freilich von eben derselben Politik wieder gequält wird. Warum doch gerade von der Breslauer Staatsanwaltschaft her immer wieder zu dem erwähnten Ergebnis kam, weil er einen Aufsatz gegen das schwedische Dreifährigenrecht veröffentlicht hatte!

Die Hanfabändler auf dem Rückzuge.

Die Rückzieher zum Teil recht ungenügender Berathungen in der internationalen Frage angesehentlich bestimmten Hanfabändler beizeln sich, konstante taster zum Nachdruck zu haben und gewisse Verbindungen, die der Handelsunion zu Gunsten ein charakteristisches Merkmal geben, nach Möglichkeit abzubauen. Am bemerkbarsten ist der Rückzug von einer Erklärung durch die Reichsstände gegen den schwerwiegenden Versuch westlich abzuweichen. Nur durch die Erklärung des Reichstages gegen das vorübergehende Verbot der Hanfabändler wurde westlich abgelenkt. Von demselben wird diese Erklärung darin erweitert, daß der Land oder auch niemals die Sozialdemokratie fördern und unterstützen könne. Weiter wird es als eine Unmöglichkeit angesehen, daß dieser Sozialdemokratie gegen die Sozialdemokratie als eine Sammlung aller richtungsgläubigen Elemente“ bezeichnet habe, er habe vielmehr ausdrücklich erklärt, daß die „hinter den Rücken und ganz in der Stille die Sammlung gegen die Sozialdemokratie mehr und mehr in eine Verammlung aller böhmerischen und ruffischen Elemente gegen das vorübergehende Verbot umzuwandeln vermöge.“ Es ist richtig, daß dieser Fall in dieser Form ausgesprochen hat, aber in einem Zusammenhang, in dem der Sach nicht ja immer als sachlich ist.

Die „neuerliche Ansicht vor seiner eigenen Courtage“, von der der Hanfabändler nichts wissen im Vorhinein, der Hanfabändler bereits eine bedeutsame Rolle erreicht zu haben.

100.000 Mk. für fünf Stunden!

In der jüngsten Sitzung der Schiedsgerichtskommission in Paris teilte der Oberbürgermeister von Paris mit, daß die für den Reichs Wilhelm II. am 22. Mai in Paris ausgesetzten 100.000 Mk. „nicht ganz“ verwendet worden seien, daß der Fürstigung anderer Behörden (Hohenhausen und Verwaltungen) und der Bürgerhaft. In der Zeit wie die Summe, die für den nur fünf Stundenigen Reichs Wilhelm II. in der russischen Provinz verwendet worden ist, nicht allzusehr von einer Viertelsumme wecheln. Ferner ist es in zunächst die Tatsache, daß die Stadterwerbungen von vierzehn Reichsmitgliedern eine Summe von 100.000 Mk. für den letzten Reichstag beizubringen, es nach als ein Verbrechen, die Erweiterung zu bezeichnen, daß es im Hinblick auf die von dem Reichstag ermittelten großen Beträge nicht gelangt ist, den ganzen Betrag zu verwenden. Gerade die Stadt Köln hätte besonders den Anlaß, sich solcher wünschenswerten Erweiterung zu schämen, da sie im verflochtenen Winter von dem Reichstag die bewilligten Mittel nicht ausgegossen, den Lungentkranken monatelang die bis dahin gewährte Milch entzog.

Eine Denkschrift über Kabbob.

Die Verwaltungsverwaltung arbeitet eine Denkschrift über den Gehang des Unglücks auf Grund Kabbob aus. Die Denkschrift soll demnächst erscheinen. Was über den Inhalt bekannt wird, dürfte den Kabbobredern sehr angenehm sein, denn die Denkschrift bezeichnet die Wahrscheinlichkeit einer Explosion durch Kabbob. Bei Kabbobhauptversuchen bildeten sich in der Regel Wasserbomben, und solche Bomben seien bisher nur in sehr geringem Maße vorgegangen worden. Kommt keine Kabbobhauptversuche in Frage, dann würde natürlich auch die

mangelhafte Verriegelung keine so große Rolle spielen. In der Denkschrift wird gesagt, die Explosion sei „wahrscheinlich durch Gasausbruch“ entstanden. In der zweiten Gasse sei ein System von Spalten entdeckt worden, das vor dem Unglück nicht vorhanden war. In anderen Gruben habe man die Erfahrung gemacht, daß aus solchen Spalten große Gasausbrüche ausströmten. Letzterem wird noch mitgeteilt, daß zur Verriegelung des Kabbobraumes ein neuer Verfahren eingeführt worden sei, das bis jetzt gut bewährt habe und das sich auch zur Verhütung von Gasausbrüchen eignen werde.

Deutsches Reich.

Die Kontroversen und das Feuerbestattungsrecht. Die legislative Fraktion des sogenannten preussischen Herrenhauses hat mit allen gegen 22 Stimmen beschlossen, das Feuerbestattungsrecht abzulehnen. Es wäre ein Schandmal, wenn es den geborenen und ernannten gesetzgeblichen Räten gelänge, das bestimmte und faktierte Feuerbestattungsrecht zu Fall zu bringen. Dann wäre das preussische Volk doch wieder recht deutlich, was es an seinem „Herrenhaus“ hat.

Eine Quelle für koloniale Korruption. Der Reichskanzler hat eine Verfügung erlassen, wonach die Kolonialbeamten Grundgegenstände in den Kolonien erwerben können. Bislang war das verboten. Die Verfügung gibt den Gouverneuren der afrikanischen und Südseegebiete die Ermächtigung, den Beamten die Erlaubnis zum Erwerb von Grundgegenständen bis zur Größe eines Hektars zu erteilen. Für die Beamten in Südwestafrika, die sich in der zweiten Dienstperiode befinden, kommt die Befristung auf ein Jahr zu, im übrigen ist sie für alle anderen Grundbesitz und insbesondere ganze Familien gilt, erwerben. Ob diese Befristung einer einwandfreien Geschäftsführung durch die Beamten förderlich ist, muß sehr beachtet werden. Die Verbindlichkeit zu groß, daß Beamte ihre persönlichen Kenntnisse und Beziehungen benützen, um sich zu bereichern.

Die brennendsten Lehrer gegen die zeitliche Schulaufsicht und gegen das Schulaufsicht. Der brennendste Lehrer hat in einer Rede vor dem Reichstag seine Stellung und seine Aufgabe in der Verwaltung und Verwaltung des Schulwesens in eine neue Richtung eingewandt werden, deren Ober und zugleich Decenent ein Schulaufmann ist. Die Schulaufsicht soll nach ihm in der Hauptsache auf die Aufsicht über die Schulverhältnisse in der Schule der selben Anstellung an vollberechtigten Mitgliedern der Schulverbände. In den Städten sei neben dem Schulleiter ein von der Bezirksverwaltung gewählter Vertreter im Schulverband. Alle nach bestehenden Bestimmungen über das Schulwesen zu prüfen und aufzugeben, nachdem die Gengen dieses Reiches durch die Reichsregierung einseitig festgelegt sind. — Sämtliche schulrechtlichen Gesetze sind wie in den Städten zum Schulwesen zu trennen.

Ein acht nationaler Vagenrent. Wegen Verleumdung der Reichsleute der Wändener Bau wurde der Reichsleiter in einem Brief an die Reichsleute in München zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Da Salu für diese Verleumdungen zum Teil in anderer Form wiederholt, sollten die Reichsleute der Wändener Bau unter dem Namen „vom Schiffe“ in München durch Salu, der weder im ersten noch im zweiten Prozeß auch nur den Versuch machte, seine Behauptungen zu beweisen, nun zu 400 Mark Geldstrafe oder 80 Tage Gefängnis verurteilt.

Frankreich.

Das Maroffenrecht vor der Kammer. In der Verhandlung des Parlaments über die Maroffen-Interpellationen sprach Genoffe Jaureß seine Genehmigung darüber aus, daß sich die Lage zwischen Frankreich und Spanien, die eine Zeitlang gespannt schien, gebessert habe. Wir wollten, fuhr Jaureß fort, daß es, wenn wir unsere Agenten die Lage als bezeichnend darstellten. Nun erklären die spanischen und heute auch die französischen Agenten, daß das Land vollkommen ruhig sei. Der Auf des Sultans nach dem Protektorat

sei nur der Protest des entworfenen und vertriebenen Reichs gewesen. Die spanische Kolonialpolitik würde sich an Spanien zu veranlassen, dem Beispiel Frankreichs zu folgen. Es werde somit notwendig sein, entweder mit Spanien zu teilen oder die sprachenwandten Lande in einen Staat zu vereinigen. In dem Deutschland, gegenwärtig ein einfacher Aufsteiger, könnte nicht werden. Jaureß verlangte schließlich, daß Frankreich und Spanien gemeinsam Maroffo räumen sollten.

Die Kammer hat mit 471 gegen 119 Stimmen die Priorität der Jaureß'schen Rede an den 2. März abgelehnt, die gesetzliche Fortsetzung der Verheimlichung durch die Regierung aufoberlegt, zur genaueren Einhaltung der Algeicasätze zurückzuführen und von einer militärischen Befestigung Maroffos und Alken, was die notwendige Freundschaft zwischen Frankreich und Spanien in Frage stellen könnte, abzusehen. Die Kammer hat dagegen eine Tagesordnung für 9. März angenommen, die die Erklärungen der Regierung billigt und ihr das Vertrauen ausdrückt, daß sie eine Politik befolge, die den besonderen Interessen Frankreichs in Maroffo und der Algeicasätze entspricht. Der Fallus, der das Vertrauensvotum enthielt, wurde mit 484 gegen 77 Stimmen angenommen.

Bulgarien.

Dresdener Eisenbahnerstreik. Die Eisenbahngesellschaften denken auf die Eisenbahnministerium wegen Schleichabschaltung der Zugbahnen und drohen, am 3. August die große Nationalversammlung in den Busidans zu treten. Die Werksstättenarbeiter in Burgas haben bereits den Streik erklärt.

Türkei.

Friedensschluß in Albanen. In Brissina hielt der Sultan am Freitag in Anwesenheit von über 10.000 Albanen ein Gelände (Friedensschluß), das das auf die Albanen einen alle Erwartung übersteigenden Eindruck ausübte. Der Sultan spendete 30000 Pfund zur Befreiung von Albanen aus der Schuldband und zum Ausgleich scheidender Umlade. Alle wegen politischer Vergehen verhafteten oder verbannten Albanen über 127 Bulgaren wurden begnadigt.

Eine Warnung an Montenegro.

Montenegro ist veraltet, weil die Türkei den Anstiegsvertrag wohl den anderen Staaten oder nicht Montenegro zur Kenntnis brachte und für die Geltung des Königreichs bisher seine unerwarteten Worte fand. — Wie der türkische Gesandte in Genie meidet, haben Deutschland, Oesterreich, Ungarn, England und Frankreich Montenegro in einer Kollektivnote gewarnt, die Massivoren, die innerhalb seiner Grenzen weilen, weiterhin zu unterstützen. Nachdem die türkische Regierung ihnen die straflose Rückkehr ermöglicht habe. Die Regierung Montenegro, daß die Türkei die Stellung Jegero schäufte, weil sie auf montenegrinischem Gebiet liege, erklärte Rifaat Pascha als berechtigt an. Es wurde der Befehl zur Auflösung der Jouts erteilt.

Marokko.

Die Spanier im Nigebiet. Aus Talla Marria wird gemeldet, daß die Spanier in der Gegend von Melilla eine eifrige Tätigkeit entfalten, um ihre Besitzungen zu erweitern. Sie benutzen den Umstand, daß die Marokkaner gegenwärtig mit der Erde beschäftigt sind, um nach dem Chen in der Richtung auf den Maroffen zu unternehmen. Dabei hatten sie bereits mehrere Schiffe zum Anhalten zu befehlen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Ministerpräsident Canalejas erklärte, Spanien werde sich durch beherrschen, die die Sicherheit der Gebiete von Ceuta und Melilla zu sorgen und die Taboris in Larraß und Elhar zu verklären. Spanien denke keineswegs daran, in der Richtung auf Agailas, Tanger oder einen anderen Punkt voranzurücken; es habe Truppen nach Elhar geschickt, ebenso wie Frankreich auf der anderen Seite des Rufos, um die Migration zu unterbinden.

Madrid, 18. Juni. Wie aus Melilla gemeldet wird, haben die spanischen Truppen eine neue Position, und zwar

tranche trifft ihre geistigen Erfinder. Man kann sich ihrer Produkte mit feinen Nachahmern erwehren, aber man kann sie öffentlich brandmarken.

Kleines Feuilleton.

Gegen den neueren Aftemung

Spricht sich in den Süddeutschen Monatsheften Friedrich Dufsch nachzuweisen, aus Platin und Aftemung haben in dem Zeit. Die Aftemung hat die Welt. Die Aftemung ist ein sehr wichtiges und sehr schwieriges Problem, das die Wissenschaften der letzten Jahrhunderte beschäftigt hat. Die Aftemung ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Existenz, ohne den wir nicht leben könnten. Die Aftemung ist ein sehr schwieriges Problem, das die Wissenschaften der letzten Jahrhunderte beschäftigt hat. Die Aftemung ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Existenz, ohne den wir nicht leben könnten. Die Aftemung ist ein sehr schwieriges Problem, das die Wissenschaften der letzten Jahrhunderte beschäftigt hat. Die Aftemung ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Existenz, ohne den wir nicht leben könnten.

Groß und Klein im Weltall.

Groß und Klein im Weltall. Das ist ein sehr wichtiges Thema, das die Wissenschaften der letzten Jahrhunderte beschäftigt hat. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass das Universum aus unzähligen Galaxien besteht, die sich in einem riesigen Kosmos befinden. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass das Universum aus unzähligen Galaxien besteht, die sich in einem riesigen Kosmos befinden. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass das Universum aus unzähligen Galaxien besteht, die sich in einem riesigen Kosmos befinden.

Die Welt im Weltall.

Die Welt im Weltall. Das ist ein sehr wichtiges Thema, das die Wissenschaften der letzten Jahrhunderte beschäftigt hat. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass die Erde nur ein kleiner Punkt im riesigen Kosmos ist. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass die Erde nur ein kleiner Punkt im riesigen Kosmos ist. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass die Erde nur ein kleiner Punkt im riesigen Kosmos ist.

Nichts anderes als nur von Staub ein Red. Am Mode eines Niesens. — Eins, zwei, drei. Der Niese büßt: wir sind weg. Geb Gott, daß er ein Schimpffest sei!

Vom Nieseln der Elektrizität.

Vom Nieseln der Elektrizität. Die Anschauungen über das Wesen der Elektrizität haben sich im Laufe der Jahrhunderte sehr verändert. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass die Elektrizität ein sehr wichtiges Phänomen ist, das die Welt umgibt. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass die Elektrizität ein sehr wichtiges Phänomen ist, das die Welt umgibt. Die Wissenschaften haben festgestellt, dass die Elektrizität ein sehr wichtiges Phänomen ist, das die Welt umgibt.

Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe.

Ueber den bei der Firma August Scherl (Vollanleger, Tag u. w.) in Berlin ausgebrochenen Konflikt, über den wir in der Sonntagsnummer unter dem Schlagwort 'Streik' bereits kurz berichtet haben, wird uns noch aus Berlin geschrieben:

Die Firma Scherl hat nach langem Streit um die Regelung der Arbeitszeit zwei Vertrauensleute ihrer Maschinenmeister entlassen, die Maschinenmeister erklärten sich mit dem Bemerkungen solidarisch und stellten die Arbeit ein. Nun wollte Scherl — auf Grund gegenseitiger Abmachungen, die bei dieser Gelegenheit ins Tageslicht kamen — seine Mäster, Tag, Vollanleger und Abendzeitung, bei den Firmen Illstein u. S. und Rudolf Hoff beuden lassen, deren Maschinenpersonal jedoch die ihm aufgetragene Arbeit als Streikarbeit verweigerte. Und nun geschah etwas sehr Merkwürdiges: obwohl weder bei Illstein noch bei Hoff ein Mensch daran gedacht hatte, die regelmäßige Arbeit im Dienste dieser Firmen zu verweigern, erklärten sich die beiden mit Scherl solidarisch, sie ließen am Sonnabend alle Morgenblätter überhaupt nicht erscheinen und gaben Sonnabend abend sowie Sonntag früh ihre Zeitungen nur in dem erheblich verkürzten Umfang heraus, in dem jetzt auch wieder die Scherlschen Blätter erscheinen konnten.

Kompliziert wird dieser eigenartige Zwischenfall durch den Umstand, daß die Firma Scherl in ihrem Verhalten durch das Tarifamt gebet wird, so daß sie selber als tariflos, das streikende Maschinenpersonal aber als tarifpflichtig erscheint. Sowohl bei der Regelung der Arbeitszeit, die Anlauf zu dem Konflikt gab, wie auch bei der Entlassung der beiden Meister handelte die Firma entsprechend den Sprüchen der Tarifinflation, die auch die Arbeiter laut Tarifvertrag als bindend hätten anerkennen müssen. Es läßt sich also leider nicht leugnen, daß sich die Maschinenmeister von Scherl, als sie die Arbeit niederlegten, formell im Unrecht befanden. Eine andere Frage aber ist, ob das Verhalten von Scherl und die Sprüche des Tarifamts sachlich berechtigt war.

Der gesellschaftliche Disziplinbruch der in Anspruch getretenen Scherlschen Zeitungs-Notationsmaschinenmeister wird vom Berliner Gewerkschaftsbund als Verstoß gegen die Tarifordnung nicht nur angesehen, sondern auch öffentlich verurteilt. Auf der anderen Seite hat die Firma Scherl, als sie für Weihnachten vorigen Jahres ihnen Maschinenmeister entließ, v. d. n. d. n. in dem Vertriebsverleihen aber Arbeiter verlangte, durch ihr analoges Verhalten den ganzen Konflikt erst heraufbeschworen. Das Tarifamt aber hat, von rein formalrechtlichen Gesichtspunkten ausgehend, fast beruhigend und verführend zu wirken. Bei uns, wo gewöhnlich als durch ein Urteil vom 9. Juni die beiden jetzt entlassenen Vertrauensleute als für ihr Amt nicht qualifiziert verurteilt und ihr Verbleiben im Betriebe für 'einem friedlichen Arbeitsverhältnis im Weg stehen' erklärte. So wenig ein Anlaß vorliegt, wegen dieses verzeigten Vorwurfs über die ganze Institution der Tarifverträge den Stab zu brechen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß in diesem einzelnen Fall das Tarifamt offenbar weder den Arbeitern noch den Unternehmern gehalten hat, was sie sich von ihm versprechen. Ob daran das Tarifamt selbst schuld ist, oder ob dies in diesem Streitfall Beteiligten die Verantwortung tragen, sowie ich sicher, daß es ungerührt wäre, die Schuld einzeln und allein den wenigen tarifpflichtigen Arbeitnehmern aufzuladen.

Da die Scherl-Fabrik die Gelegenheit benützen, um gegen die Tarifverträge Sturm zu laufen, wird die Diskussion über diese Seite des Konflikts wohl nicht sobald verstummen und es wird sich noch Gelegenheit genug ergeben, auf sie zurückzukommen.

Der Konflikt bietet aber auch in mancher anderen Beziehung viel Interessantes, vor allem schon durch die tief einschneidende Wirkung, die er auf das Leben der Reichshauptstadt ausübt. Ein und eine Viertel Million Zeitungslieser haben am Sonntag nicht lesen können und erhalten an dessen Stelle nur ein dürftiges Flugblatt, welches ihnen die vorläufige Einstellung des Erscheinens ihrer Zeitung ankündigt. Für Paris, wo man alle vierzehn Tage ein Städtchen Generalstreik erlebt, wäre ein solcher Vorfall eben nichts Außergewöhnliches, er war es aber für Berlin, wo man fast Mengenordnungen ähnliches nicht erlebt hat. Der Gedanke, daß von einer Handvoll streikender Arbeiter eine solche Massenwirkung ausgehen konnte, mußte geradezu verstörend. Der große Straßenbahnstreik und der feinerzeit misslungene Richtstreik der Elektrifizierungsarbeiter sind halb vergessen, an eine Streikführung im Zeitungsbetrieb dachte wegen der hier bestehenden tariflichen Einrichtungen kein Mensch. Das allgemeine Erstaunen war also nicht gering, und wenn dabei bürgerlichen Kreisen die Bedeutung der Lohnarbeiter als Produktionsfaktor wieder etwas stärker zu Bewußtsein gekommen sein sollte, so wird man doch als eine natürliche Nebenwirkung der an sich recht unverständlichen Affäre betrachten dürfen.

Aber noch etwas anderes verdient Erwähnung: die bei dieser Gelegenheit hervortretende vollkommene Solidarität der drei Riesenfirmen des Berliner Zeitungsgewerbes, Illstein, Hoff und Scherl. Man sieht hier einen Zeitungsstreik im Vernehmen, der etwas Gigantisches hat und dessen Gefahren nicht verkannt werden dürfen.

Das gesellschaftliche Abwachen verschiedener Art zwischen den drei Streikfirmen, deren wir schon lange bekannt sind, ist ein Abkommen, durch welches die Firmen sich verpflichten, einander nicht die Angestellten durch höhere Gehaltsangebote wegzuziehen. (Ein ähnliches Abkommen bezüglich ihrer Angestellten besteht zwischen den D.-Werten und vor seinerzeit von dem jetzigen Geschäftsführer von Illstein Herrn Georg Bernhardt mit reichlichem Aufwand von Entrüftung verurteilt wurde.) Ein anderes Abkommen, das erst kürzlich geschlossen wurde, regelt die Interessenvertretung im Interesse der beteiligten Firmen. Das aber eine Abmachung besteht, durch die sich die drei Firmen auch ihren Arbeitern gegenüber solidarisch erklären, war bisher nicht bekannt. Und doch muß eine solche sehr weitgehende Abmachung bestehen, denn sonst wäre es ein Rätsel, warum auch Illstein und Hoff ihre Blätter zeitweise ganz nicht erscheinen in fast verheerendem Umfang erscheinen lassen. Wie gesagt, lag dazu in den Betrieben selbst nicht der allermindere Grund vor, ihrem Maschinenmeister, von Scherl und Streikverboten ganz zu schweigen, ist es entstanden, die Arbeit für ihre eigene Firma zu verweigern,

bloß die „Streikarbeit“ wurde abgelehnt. Und wenn diese Streikarbeit nach tarifmäßiger Auffassung auch keine war, weil eine Verweigerung zum Streik bei Scherl nicht vorlag, so wird doch jeder Arbeiter, sollte aber auch jeder sozial empfindende Mensch das Verhalten der Maschinenmeister menschlich begreifen müssen, denen es gegen das Gefühl ging, ihren vom Tarifamt verurteilten Kollegen in den Rücken zu fallen.

Für die Firmen Illstein und Hoff, die ihr eigenes soziales Gewissen nicht genug rühren können, lag kein Anlaß vor, mit ihrem Personal in Konflikt zu geraten, wenn sie nicht durch ein sehr weitgehendes Gehaltsabkommen mit Scherl gebunden waren. Und da nicht anzunehmen ist, daß sie aus bloßen Schamachübertrieb handeln, muß der Bestand eines solchen Abkommens als sicher angenommen werden. Dadurch fällt auf die Zustände im Berliner Zeitungsgewerbe ein neues bezeichnendes Licht.

Die Macht der drei großen Zeitungsvorlage Illstein, Hoff und Scherl, die mehr als eine Million deutscher Zeitungslieser mit täglicher geistiger Nahrung versorgen, ist ohnehin schon außerordentlich groß. Sie muß noch gewaltig steigen, wenn sich diese Firmen hindert und gegenüber den Angestellten, den Arbeitern, den Ansetzten, schließlich auch den Abonnenten zu einem großartigen Meinungsdruck erheben, wie es erst ganz dem Gegen einer sozialdemokratischen Arbeiterpresse, die nicht einzigen Kapitalisten untergeordnet, sondern demokratisch geliebter Arbeiterorganisationen und nur diesen allein verantwortlich ist. Nur die Arbeiterklasse mit ihrer Presse kann die öffentliche Meinung schärfen vor dem drohenden Absolutismus des Geldes!

Die Scherls, Hoffes und Illsteinblätter sind am Sonntag morgen noch nicht wieder in ihrem alten Umfang erschienen. Der Konflikt der Maschinenmeister ist noch nicht beigelegt. Die Ausständigen haben ein Flugblatt verbreitet, das ihren Standpunkt verteidigt. Die Verhandlung hat auf das Flugblatt eine neue Erklärung erlassen, in der das Verhalten der Maschinenmeister kritisiert wird.

Das Personal der drei Firmen hielt Sonnabend abend eine Versammlung, aus der hervorgieng, daß die Firma Hoff erklärt habe, bei ihr solle keine Streikarbeit mehr hergestellt werden, worauf beschlossen wurde, die Arbeit bei Hoff und Illstein am Sonnabend abend wieder aufzunehmen. Im übrigen wird Sonntag mittag in einer Versammlung der Arbeiter, einem der größten Lokale Berlins, weiter über die Frage verhandelt werden.

8. Internationaler Zerstörerarbeiter-Kongress.

Kr. Amsterdam, 15. Juni 1911.

Vierter Verhandlungstag.

Die Verhandlung beginnt mit der Beratung einer Resolution der Engländer, die verlangt, daß der Kongress die Notwendigkeit anerkenne, die Zahl der Zerstörerarbeiter derart zu erhöhen, daß die Werkstätten auf Revision der Fabriken in den einzelnen Ländern durchgeführt werden können. Diese Zerstörerarbeiter sollen aus der Arbeiterklasse entnommen werden. — Von der belgischen Delegation wird beantragt, daß die Gewerbeinspektion auf die Heimindustrie ausgedehnt wird und daß männliche und weibliche Inspektoren der Arbeiterklasse entnommen und von der Arbeiterschaft selbst gewählt werden.

Der Sekretär Groß-England gab der Resolution eine Begründung, aus der hervorgieng, daß die englischen Arbeiter trotz ihrer älteren, härteren und anders gerichteten Arbeiterbewegung unter demselben Mangel an sozialen Schutz für Leben und Gesundheit in den Betrieben leiden wie die Arbeiter des Kontinents. Es fehlt an durchgreifenden gesetzlichen Zwangsbestimmungen für die Unternehmer, an der gemessenen Anzahl Betriebskontrollbeamter, um wenigstens die Innehaltung der bestehenden spärlichen Gesetzesvorschriften von den Unternehmern zu erzwingen, es fehlt vor allem an der sachlich beruflichen Schulung dieser Beamten, da sie genau wie bei uns aus den Reihen der bürgerlichen Kreise, anstatt aus den Reihen der Arbeiter, genommen werden. Die gegenwärtigen rechtlichen, englischen Arbeiter, die nach der Bekämpfung ihrer bürgerlichen und christlichen Sozialpolitik keine perfekten, unerfüllbaren Forderungen aufweisen, sind deshalb zu genau denselben Forderungen wie die „sozialdemokratisch verheereten“ deutschen Arbeiter gekommen.

Nach dem englischen Redner gezeichnete Sarrons-Belgien ein Bild der standstilligsten Zustände in den belgischen Textilfabriken. Belgien ist in Bezug auf seine Fabrikzustände eines der verkommensten und rückständigsten Länder. In den Textilfabriken herrscht der schamloseste Mangel an der weiblichen Arbeiterschaft. Die Sterblichkeit der Arbeiterinnen genossener Diktatur ist 2 Prozent. In der Knappheitsfabrikation werden neben anderen giftigen Stoffen große Mengen Nitrobenzol bei der Herstellung des Produktes verwendet, das verteilt selbstverständlich zum Genus des Nitrobenzols; aber auch, ohne daß der Alkohol direkt getrunken wird, benehelt der aufsteigende Dampf die Arbeiter, so daß als Resultat allabendliche Krämpfe in der betreffenden Arbeiter und Arbeiterinnen an der Tagesordnung ist. In anderen Fabriken und Diktaturen herrscht noch die elfstündige Arbeitszeit, dazu müssen die betreffenden Arbeiter oft stundenweite Wege zurücklegen.

Der von der belgischen Delegation beantragte Zusatz wurde von Köbler-Flauen begründet und besonders der englischen Delegation vor Augen geführt, daß zur Durchsetzung der aufgestellten Forderungen die politische Bekämpfung der Arbeiter unerlässlich sei, daß es aber nur eine einzige politische Partei gäbe, die großmütig ist, nicht aber in gelegentlichen Einzelgängen, und dann aus weltwirtschaftlichen Gründen für die Arbeiterforderungen eintritt, und diese Partei ist lediglich die Sozialdemokratie.

Je ein Redner aus Belgien und Frankreich schlossen sich der von Köbler vertretenen Forderung an. Ein anderer Franzose kam darauf zurück, daß der englische Redner gefagt habe, daß in England im Durchschnitt je 1000 Betriebe nur ein Kontrollleur komme. Dieses Verhältnis sei in Frankreich noch weit

schlimmer; dort komme ein Kontrollleur im Durchschnitt erst auf 1500-1600 Betriebe.

In der Abstimmung stimmten die Engländer, Franzosen und Belgien gegen einen Zusatzantrag der Oesterreicher, die Gewerbeinspektoren mit der nötigen Exekutivgewalt auszurüsten, damit sie in der Lage sind, die gefundenen Mängel und Abwägungen auf eigener Machtvollkommenheit zu beseitigen.

Die fünf anderen Länder stimmten für diesen Antrag, doch da zur Annahme eines Antrags eine Dreiviertel-Majorität notwendig ist, ist dieser übertriebene Antrag abgelehnt. Dagegen ist die folgende Resolution einstimmig angenommen. Dagegen-England begründete dann eine Resolution, daß der Kongress das System der Geldstrafen und Lohnabzüge beurteilt und sich verpflichtet, für die Schaffung eines Gesetzes einzutreten, welches dieses System als ungesetzlich bezeichnet. In der Hand greifender Beispiele angeführt der Sekretär den Beweis, daß auch in England die Geld- und Lohnstrafen, die häufig ohne jegliche Kontrolle verhängt werden, von den Unternehmern lediglich als ein Mittel, sich in der schäblichsten Weise zu bereichern, betrachtet werden.

Der belgische Redner führte aus, daß der deutsche Verband dieses dumme Kapitel bereits auf seiner letzten Generalversammlung behandelt habe und an der Hand einer Anzahl von Fällen ein formidables System entwickelt hat, welches einer Konstitution des Lohnes gleichkommt. Neben den Lohnstrafen sind noch stellenweise brutale Körperzuchtmaßnahmen, die häufig ohne jegliche Kontrolle verhängt werden, von den Unternehmern lediglich als ein Mittel, sich in der schäblichsten Weise zu bereichern, betrachtet werden. Der belgische Redner führte aus, daß der deutsche Verband dieses dumme Kapitel bereits auf seiner letzten Generalversammlung behandelt habe und an der Hand einer Anzahl von Fällen ein formidables System entwickelt hat, welches einer Konstitution des Lohnes gleichkommt. Neben den Lohnstrafen sind noch stellenweise brutale Körperzuchtmaßnahmen, die häufig ohne jegliche Kontrolle verhängt werden, von den Unternehmern lediglich als ein Mittel, sich in der schäblichsten Weise zu bereichern, betrachtet werden.

Der belgische Redner führte aus, daß der deutsche Verband dieses dumme Kapitel bereits auf seiner letzten Generalversammlung behandelt habe und an der Hand einer Anzahl von Fällen ein formidables System entwickelt hat, welches einer Konstitution des Lohnes gleichkommt. Neben den Lohnstrafen sind noch stellenweise brutale Körperzuchtmaßnahmen, die häufig ohne jegliche Kontrolle verhängt werden, von den Unternehmern lediglich als ein Mittel, sich in der schäblichsten Weise zu bereichern, betrachtet werden.

Der belgische Redner führte aus, daß der deutsche Verband dieses dumme Kapitel bereits auf seiner letzten Generalversammlung behandelt habe und an der Hand einer Anzahl von Fällen ein formidables System entwickelt hat, welches einer Konstitution des Lohnes gleichkommt. Neben den Lohnstrafen sind noch stellenweise brutale Körperzuchtmaßnahmen, die häufig ohne jegliche Kontrolle verhängt werden, von den Unternehmern lediglich als ein Mittel, sich in der schäblichsten Weise zu bereichern, betrachtet werden.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 19. Juni 1911.

Internationale „liberaler“ Ausnahmestrich!

Mitgliederbefragung im Walde.

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis hat im September im Walde bei Dolau beschlossen, der realistischen Auslegung des Reichsverordnungs durch die Polizeiverwaltung des angeblich liberalen Magistrats der Stadt Halle nicht nachzugeben. Die Genossen wollten sich das durch das Reichsverordnungs zugewiesene Recht, Vereinsversammlungen ohne polizeiliche Überwachung abzuhalten, nicht durch die einzig bestehenden Zoten unserer Polizei freiwillig machen lassen. Da nun die Polizei auch die vor wenigen Wochen im Volkspark veranstaltete Mitgliederbefragung wieder entgegen dem Wortlaut des Gesetzes übernahm, so blieb, wollte man unbedeutend bleiben, nichts anderes übrig, als wieder auszuweichen und im Freien zu versammeln. So hielt denn am gestrigen Sonntag der Sozialdemokratische Verein seine zur Erleichterung bringender Angelegenheiten notwendig gewordene Mitgliederbefragung — wie man uns berichtet — wieder im Freien, auf dem Alten Berge in der Dolauer Seite ab. Wohl an die 500 Genossen hatten sich, nach den uns vorliegenden Mitteilungen, in kleinen Trupps, die von der Polizei nicht bemerkt wurden, zu der Versammlung begeben. Die Versammlung nahm Stellung zu den neuesten Polizeibestimmungen. Widerspruches wurde dem Vorlesung angenommen, so lange bis das Verordnungsverbot über die gegen die Polizeimaßnahmen eingeleitete Klage entschieden hat, dabei zu verharren, daß Mitgliederbefragungen unter polizeilicher Überwachung nicht abgehalten werden. Es wurde dringend darauf gedrungen, sich bei neuen Polizeiverordnungen zu wehren, aber nur die Polizeibehörde durch Worte und Taten zu provozieren. Auch wenn ein solches die Tat in den Händen löst bei den rückständigen Eingriffen der Polizei, solle außerdem die größte Kraft bewahrt werden. Die Beamten müßten einfach unbedeutend gehalten werden. Es dürfte nicht durch Erregungs- ausbrüche Material zu Ausnahmestrichen und neuen Ausnahmestrichen geliefert werden.

Die Versammlung behandelte dann noch eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten, darunter die Besetzung für die nächste Zeit geplanter Versammlungen.

Das Ordnungswort der Krankeinfassen.

Die Mitglieder sind ja nach der in ihrem Verzehe mehr oder weniger häufigen Arbeitslosigkeit in drei Gefährtenklassen eingeteilt.

Die Konferenz der kleineren Gewerkschaften wurde durch den Vorsitzenden der Arbeitervereine eröffnet.

Die Entfernung eines Werkmeisters als „Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen“.

Die Konferenz der Arbeitervereine wurde durch den Vorsitzenden der Arbeitervereine eröffnet.

Die kleine Roque.

Kann man es jedoch denken, so bedürfte ihn die schmerzende Lust über den Rücken nach mehr, die Sonne, die nach ihm auf dem hoch aufragenden Westabhang der peridotierten, dürstige Erde.

von der alten Einrichtung, einer Gründung des Industriellen Arbeitervereins, die bis heute jährlich 20.000 Mark Aufschlag zahlt, wesentlich unterschätzt.

Die Mitglieder sind ja nach der in ihrem Verzehe mehr oder weniger häufigen Arbeitslosigkeit in drei Gefährtenklassen eingeteilt.

Die Konferenz der kleineren Gewerkschaften wurde durch den Vorsitzenden der Arbeitervereine eröffnet.

Die Entfernung eines Werkmeisters als „Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen“.

Die Konferenz der Arbeitervereine wurde durch den Vorsitzenden der Arbeitervereine eröffnet.

Die Entfernung eines Werkmeisters als „Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen“.

Die kleine Roque.

Kann man es jedoch denken, so bedürfte ihn die schmerzende Lust über den Rücken nach mehr, die Sonne, die nach ihm auf dem hoch aufragenden Westabhang der peridotierten, dürstige Erde.

Die Streikenden angreifen. Die Befreiung eines Inorganischen durch ein lautes Organisiertes, bewachte einen Rest für die letzteren auch in materieller Beziehung weil so ihre Position in Lohnfragen um, gefährt werde.

Die Streikenden angreifen. Die Befreiung eines Inorganischen durch ein lautes Organisiertes, bewachte einen Rest für die letzteren auch in materieller Beziehung weil so ihre Position in Lohnfragen um, gefährt werde.

Die Streikenden angreifen. Die Befreiung eines Inorganischen durch ein lautes Organisiertes, bewachte einen Rest für die letzteren auch in materieller Beziehung weil so ihre Position in Lohnfragen um, gefährt werde.

Die Streikenden angreifen. Die Befreiung eines Inorganischen durch ein lautes Organisiertes, bewachte einen Rest für die letzteren auch in materieller Beziehung weil so ihre Position in Lohnfragen um, gefährt werde.

Die Streikenden angreifen. Die Befreiung eines Inorganischen durch ein lautes Organisiertes, bewachte einen Rest für die letzteren auch in materieller Beziehung weil so ihre Position in Lohnfragen um, gefährt werde.

Die Streikenden angreifen. Die Befreiung eines Inorganischen durch ein lautes Organisiertes, bewachte einen Rest für die letzteren auch in materieller Beziehung weil so ihre Position in Lohnfragen um, gefährt werde.

Die kleine Roque.

Kann man es jedoch denken, so bedürfte ihn die schmerzende Lust über den Rücken nach mehr, die Sonne, die nach ihm auf dem hoch aufragenden Westabhang der peridotierten, dürstige Erde.

